

Qualität und Entlastung nur für die Eigenbetriebskitas?

DaKS-Positionen zum ver.di-Streik



(Stand Juni 2024)

Streik für mehr Qualität in den Kitas und Entlastung für die Kitabeschäftigten. Das will doch auch der DaKS und müsste das deshalb unterstützen. Kleiner Spoiler: Tun wir diesmal nicht. Warum nicht, kann man in der nachfolgenden Info für unsere Mitglieder ausführlich nachlesen.

A) Wer streikt da jetzt wofür?

ver.di hat die Beschäftigten der Kita-Eigenbetriebe zu einem Streik für einen gesonderten „Tarifvertrag pädagogische Qualität und Entlastung“ für die Eigenbetriebe aufgerufen. Ein erster Warnstreik fand am vergangenen Donnerstag (5.6.) statt, in dieser Woche sollen die Eigenbetriebskitas von Montag bis Mittwoch bestreikt werden. Die GEW hat nach langer Zurückhaltung für den 5.6. die bei ihnen organisierten Eigenbetriebsmitarbeiter:innen zu einem „Solistreik“ aufgerufen und unterstützt jetzt auch den Dreitagesstreik.

ver.di fordert für die Kita-Eigenbetriebe eine verbesserte Fachkraft-Kind-Relation, festgeschriebene Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit (mpA), einen Rahmennotfallplan bei Personalausfällen, keine Anrechnung von Teilzeitauszubildenden auf den Personalschlüssel und bei Nichteinhaltung dieser Forderungen einen Belastungsausgleich für die Beschäftigten. Diese Regelungen sollen auf die Eigenbetriebe beschränkt sein, weil dort die Situation besonders belastend sei.

Genau kann man das alles auf der Kampagnenwebsite von ver.di (<https://erziehung-bildung-sozialarbeit-bb.verdi.de/tarifkampagne>) nachlesen.

B) Was sagt denn nun der DaKS dazu?

Wenn wir über Kita-Streiks informieren, stehen neben der Info, dass die Gewerkschaften aufgrund der Tarifpartnerschaft nur die Erzieher:innen der Eigenbetriebe zum Streik aufgerufen haben, üblicherweise auch Überlegungen von uns, wie man die streikenden Kolleg:innen ggf. unterstützen kann. Das tun wir, weil in der Regel von einem guten Tarifabschluss am Ende auch die Erzieher:innen bei freien Trägern profitieren.

Das wäre diesmal anders. Denn wie schon gesagt begründet ver.di die Tarifforderung mit der besonderen Belastung in den Eigenbetriebskitas. Die möglicherweise erzielten Errungenschaften will ver.di auch nur auf diese begrenzen. Anders als bei Tarifverbesserungen beim TV-L gäbe es also keinen Mechanismus der Übertragung auf andere Kitaträger. Die freien Träger und ihre Beschäftigten hätten von diesem Streik also nicht. Mit Blick auf die absehbar knappen Haushaltsmittel könnte man sogar annehmen, dass ein solcher gesonderter Tarifvertrag dem Rest der Kitalandschaft schaden würde.

Das ist auch der Hauptgrund dafür, dass wir diesen Streik nicht unterstützen, bzw. ihn sogar kontraproduktiv finden. Auch wenn einige der Forderungen nahe an Dingen liegen, die auch wir für wünschenswert halten, lehnen wir es ab, dass es z.B. nur für ein Zehntel der Berliner Kitas eine bessere Personalausstattung geben soll. Das wäre Hauptstadtzulage 2.0, nur noch mal viel schlimmer.

Der DaKS setzt sich für bessere Rahmenbedingungen für alle Berliner Kitas ein. Das tun wir alleine, gemeinsam mit den Liga-Verbänden und auch ganz übergreifend im Berliner Kitabündnis. Bei letzterem sind dann auch die Eigenbetriebe, die Elternvertretungen und die Gewerkschaften dabei. Dieses einheitliche Auftreten der Berliner Kitaszene im Kitabündnis war eine wichtige Voraussetzung für die Personalschlüsselverbesserungen, die es in den letzten Jahren gab. Mit dem aktuellen Streik verlässt ver.di diesen gemeinsamen Weg im Kampf um Strukturverbesserungen. Nun ist das natürlich das gute

Recht von ver.di, aber angesichts der absehbar schlechten Erfolgsaussichten des Streiks, fragen wir uns, ob der schon jetzt erkennbare Preis der Entsolidarisierung im Kitabündnis nicht doch zu hoch ist.

C) Zu den Forderungen im Einzelnen

- **verbesserte Fachkraft-Kind-Relation:** Weil wohl auch ver.di weiß, dass der Kitapersonalschlüssel gesetzlich festgelegt ist und deshalb nicht tariflich verändert werden kann, zielt die Forderung auf eine gesicherte Fachkraft-Kind-Relation (das ist das, was vom Personalschlüssel nach Abzug von Urlaub/Krankheit/mittelbarer pädagogischer Arbeit/anderen Fehlzeiten übrigbleibt). Sprich ver.di will offenbar die Fehlzeiten bzw. einen Ausgleich dafür regulieren. Wie das gehen soll, ist uns bisschen schleierhaft. Die im ver.di-Forderungspapier an dieser Stelle stehende Forderung nach einer Personalausstattung, die neben dem Alter der Kinder auch Anteil an nichtdeutscher Herkunftssprache/Armutslage/(drohende) Behinderung berücksichtigt, erstaunt etwas. Denn bis auf die Armutslage sind alle diese Faktoren auch in der jetzigen Stellenzumessung schon relevant. Unsere eigenen Überlegungen zur Unterstützung von Kitas in besonderen Belastungssituationen findet man unter <https://www.daks-berlin.de/blog/ganz-frisch/sozialbudget-fuer-kitas-mit-hoher-quote>
- **ausreichende und verbindlich festgelegte mittelbare pädagogische Arbeitszeit (mpA):** Dass eine vernünftige und verlässliche Ausstattung mit mpA zu den wichtigen Voraussetzungen für gute pädagogische Arbeit gehört, das sehen wir genauso und haben uns deshalb in einer gemeinsamen Untersuchung mit dem Land Berlin sehr für dieses Thema engagiert (siehe <https://www.daks-berlin.de/themen/bildung#toc-mittelbare-p-dagogische-arbeit>). Und wir finden auch, dass dies im jetzigen Personalschlüssel nicht ausreichend umgesetzt werden kann. Das betrifft aber alle Kitas und nicht nur die Eigenbetriebe. Wegen der sehr unterschiedlichen internen Kitastrukturen sehen wir auch einen für alle verbindlichen Wert für einen mpA-Anteil kritisch, zumal sich ein solcher ganz sicher nicht an den Bedürfnissen kleiner Einrichtungen orientieren würde. Was uns übrigens nicht davon abhält, unseren Mitgliedern aktuell eine mpA-Ausstattung von 5 h/Vollzeitstelle zu empfehlen.
- **Rahmennotfallplan für Personalausfälle:** Auch hier bezweifeln wir die Zweckmäßigkeit einer zentralen Vorgabe für Überlegungen, die jede Kita aber natürlich spezifisch für sich anstellen sollte – auch wenn es am Ende sowieso anders kommt als geplant.
- **keine Anrechnung von Teilzeitauszubildenden auf den Personalschlüssel:** Hier hat das Land Berlin gerade einen nicht unbedeutenden Schritt gemacht und rechnet 5h der „Azubis“ nicht mehr auf den Personalschlüssel an und finanziert diese gesondert – wenn das alles mal über ISBJ läuft, schon klar. Das finden wir gut, auch wenn wir wissen, dass es bei einigen von Euch auch ein wenig Anstrengung bedeutet. Letztlich ist das ja eine kleine Personalschlüsselverbesserung, für die man dann aber auch die notwendigen zusätzlichen Personalstunden haben muss. Eine gänzliche Streichung der Anrechnung von Teilzeitauszubildenden auf den Personalschlüssel halten wir hingegen erstens aktuell für unrealistisch und zweitens würden sich die Ausbildungszahlen vermutlich deutlich reduzieren – was mit Blick auf den zukünftigen Personalbedarf nicht unbedingt wünschenswert wäre. Die Eigenbetriebe haben sich übrigens bei der Teilzeitausbildung lange Zeit vornehm zurückgehalten und haben hier auch jetzt im Schnitt eine niedrigere „Azubi“-Quote als der Berliner Kitaträgerdurchschnitt.
- **Belastungsausgleich bei nicht eingehaltenen Vereinbarungen:** Die Idee, dass diejenigen einen Ausgleich bekommen, die den Kitabetrieb in schwierigeren Zeiten gewuppt haben, finden wir grundsätzlich irgendwie sympathisch. Nicht ganz klar ist aus dem Forderungskatalog, ob das mit zusätzlichen Ressourcen hinterlegt oder aus den später vorhandenen Rippen geschnitten werden soll. Im letzteren Fall wäre es jetzt schon möglich, aber ggf. auch eine Verlängerung des Elends in die Zukunft. Und auch hier wieder: warum nur bei den Eigenbetrieben? Bereits im jetzigen Finanzierungssystem eröffnen unbesetzte Stellen finanzielle Spielräume. Beschäftigte, die Personalengpässe überbrücken, könnten auch jetzt schon für die besondere Herausforderung honoriert werden. Einen Ausgleich an fixe Faktoren zu koppeln, führt am Ende also auch zu weniger Flexibilität.

D) Was sagen andere?

Viel öffentliche Reaktion ist ehrlicherweise nicht.

Der Landeselternausschuss Kita, der sich sonst gerne mit den Belangen der Erzieher:innen solidarisiert, lehnt den aktuellen ver.di-Streik klar ab: <https://leak-berlin.org/der-landeselternausschuss-kita-leak-berlin-distanziert-sich-von-den-aktuellen-ver-di-streiks/>

Durchaus lesenswert ist auch die differenzierte Stellungnahme der Eigenbetriebe: <https://kindergaertencity.de/die-kindergaerten/aktuelles/742-stellungnahme-zur-verdi-forderung-entlastungstarifvertrag-kita-eigenbetriebe>. Die Geschäftsführer:innen der Eigenbetriebe lehnen eine weitere Spaltung der Berliner Kitalandschaft ab und verweisen dezent darauf, dass die Gewerkschaften in den jüngsten TV-L-Tarifverhandlungen z.B. die im TVöD vereinbarten zusätzlichen Entlastungstage für Erzieher:innen nicht durchgesetzt haben.

Und es gibt auch eine Elterngruppe, die den ver.di-Streik unterstützt: <https://linktr.ee/einhornsuchtbildung>

E) Dürfen wir mitstreiken?

Wie auch bei den „normalen“ Streiks zum TV-L gilt auch für diesen: Wer mag, darf sich solidarisch zeigen. Das sollte dann aber auch so benannt werden und immer auf einer gemeinsamen Entscheidung der Elternschaft und des Teams basieren. Warum wir das im aktuellen Fall aber nicht empfehlen, haben wir ja gerade ausführlich benannt. Formal seid Ihr kein Teil der „Streikparteien“ und könnt das Streikrecht nicht so einfach auf Euch anwenden. Ganz praktisch bedeutet das: Beschäftigte, die jetzt einfach so nicht zur Arbeit gehen und „streiken“, verletzen ihre arbeitsvertraglichen Pflichten. Dann drohen auch Konsequenzen.

So, nun wisst Ihr, was wir (und andere) von dem Streik halten und könnt vielleicht ahnen, warum wir mit dieser Info so spät dran sind. Eine Meinung könnt/sollt Ihr Euch natürlich auch selbst bilden, genügend Infolinks haben wir Euch jetzt ja geschickt.

Babette Sperle und Roland Kern, Sprecher:innen des DaKS, 10.6.24